

Lea Sobbe ist als Blockflötistin sowohl solistisch als auch in Kammermusikformationen aktiv. Seit einigen Jahren lebt und studiert sie in Basel, wo sie sich neben ihrem Interesse für Alte Musik auch der zeitgenössischen Musik widmet

Sie ist Preisträgerin nationaler und internationaler Wettbewerbe, zuletzt wurde ihr der Studienpreis des Migros-Kulturprozent verliehen, verbunden mit einer Aufnahme in dessen Konzertvermittlung. Lea wurde unter anderem beim internationalen MOECK/SRP Recorder solo competition London 2015, mit dem NDR-Kulturpreis und dem EMCY-Förderpreis ausgezeichnet.

Beim Deutschen Musikwettbewerb 2019 wurde Lea mit ihrem Ensemble Amaconsort der Sonderpreis des BR Klassik verliehen. Die Musiker erhielten zudem den Publikumspreis für junge Ensembles beim Festival für Alte Musik Utrecht. Mit ihrem Ensemble Sonorità gewann Lea 2018 den ersten Preis des „Concours de musique du Lyceum Club International de Suisse“ sowie den Publikumspreis und den zweiten Preis des XIX. Biagio-Marini Wettbewerbs.

Als Solistin und Kammermusikerin war Lea bereits bei zahlreichen internationalen Festivals zu Gast, unter anderem beim Festival RMVA, beim Klangvokal Musikfestival Dortmund, beim Festival FAMB und Festival für Alte Musik Utrecht / MA Festival Brugge, wo sie im Fabulous Fringe auftrat.

Lea spielte Studioaufnahmen für den Norddeutschen Rundfunk, den Saarländischen Rundfunk und den Bayrischen Rundfunk ein. Einige ihrer Konzerte wurden live im Concertzender, in SRF2 und dem Saarländischen Rundfunk übertragen.

Momentan studiert Lea im Performance Master bei Prof. Katharina Bopp an der Schola Cantorum Basiliensis. 2019 schloss sie dort mit Auszeichnung ihr erstes Masterstudium bei Conrad Steinmann ab. Seit 2009 war Lea Jungstudentin an der Hochschule für Musik Saar sowie am Conservatoire de la Ville de Luxembourg bei Thomas Kügler und erhielt dort ihr Konzertdiplom mit Auszeichnung. Meisterkurse bei Jesper Christensen, Michael Form, Reinhard Goebel, Dorothee Oberlinger, Hugo Reyne, Michael Schneider, Maurice Steger und Han Tol ergänzen ihre Studien.